

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstrasse, Nr. 13.

Mittwoch, den 22. Juli 1873.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von P. Häser & Comp.
 Annoncenregie von Rippons Comte,
 Kaufannengasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Weltfriede und Weltausstellung.

Es ist wiederholt ausgesprochen worden, daß jede Vervollkommnung der Feuerwaffen, jede Erfindung eines neuen Zerstörungsmittels, den Zeitpunkt herbeiführt, wo es überhaupt unmöglich sein wird, lange Kriege zu führen und schließlich die Unmöglichkeit kommen müsse, überhaupt einen Krieg zu führen. Also ein Weltfrieden mit aller Gewalt! Uns will diese Ansicht nicht recht einleuchten und gerade der letzte deutsch-französische Krieg belehrte uns vom Gegenteil; nicht der Mangel an Zerstörungsmitteln und Zerstörungswuth, sondern die endliche Einsicht, daß ein weiterer Kampf zwecklos sei, führte zum Friedensschlusse. Außerdem scheint uns diese Hoffnung auf Weltfrieden mit dem Begriff des Menschenthums und namentlich mit der fortschreitenden Veredlung und Besserung der Menschheit doch in argem Widerspruch zu stehen.

Wir halten den Zeitpunkt, wo überhaupt keine Kriege mehr geführt werden, für möglich, aber noch in einer sehr entfernten Zukunft. Wir sind aber der Ansicht, daß die ersten Bedingungen vor Allem in Befestigung der Kriegsurachen und Steigerung des sittlichen Bewußtseins in der Menschheit liegen. Die Kriege sind Krankheiten in dem Gesamtkörper der Menschheit, die Ursachen lassen sich begründen, dann aber muß das sittliche Bewußtsein im Menschen so weit gesteigert sein, daß man die friedliche Lösung als die allein mögliche und allein würdige betrachtet.

Glaube man nicht, daß wir hier nur von einem idealen Standpunkte aus sprechen, wir rechnen hier ganz einfach mit materiellem Interesse, nämlich mit dem Gelde. England hat seit Jahren alles aufgeboden, um Kriege zu vermeiden, im vollsten Bewußtsein, daß die Interessen des Handels und der Industrie den Vorrang vor allen andern haben und in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen sind. In der letzten Alabamafrage haben wir einen glänzenden Beweis dafür. Wer reich ist, ist mächtig, dies gilt bei Völkern und Staaten ebenso, wie bei Privatpersonen! Der Reichthum liegt aber auf einem ganz andern Gebiete als auf dem des Heerwesens, wir haben andere Meilensteine in der Entwicklung der Völker und dies sind die großartigen Weltausstellungen. Sie sind gewissermaßen die Tage der Bilanz, wo Soll und Haben

an wirtschaftlicher Bedeutung jedes einzelnen Volkes festgestellt werden. Dieser Thatsache kann sich keine Nation verschließen, und daher auch das Bestreben jedes Einzelnen möglichst imponirend aufzutreten und seine Produkte bewundern zu lassen.

Wir haben gegenwärtig wieder eine Weltausstellung in vollem Flusse und keine Macht der Welt wird es jetzt wagen, den Frieden zu stören. Denken wir aber vielmehr auf die Zukunft, wo die Resultate der Ausstellung festgesetzt sein werden, wir werden dann die Staaten nennen hören, die bei all' dem Reichthume natürlicher Hilfsquellen hinter andern zurückgeblieben sind, aber die Angehörigen dieser Staaten werden selbst am schwersten dieses Resultat fühlen. Liegt da nicht die Hoffnung nahe, daß die Einsichtsvollen unter den Bürgern ihre Stimmen erheben und die Blicke ihres Volkes auf diese Erscheinung lenken und in ihrem Lande eine Partei bilden, die nach Frieden streben wird?

Außerdem aber gewinnt jede Weltausstellung größere Kreise zu der gemeinschaftlichen Arbeit, regt den Trieb zum Schaffen an, fördert neue Industriezweige, macht die einzelnen Völker ihrer Hilfsmittel bewußt, lehrt dieselben anwenden und ihren Werth schätzen. Das Volk aber, welches nichts oder wenig produziert, hat kein Interesse am Frieden (vide Spanien an der diesjährigen Ausstellung) und somit vermehrt sich die Zahl der friedliebenden Völker, je mehr die Zahl der Schaffenden steigt.

So ist die Weltausstellung nicht bloß eine Möglichkeit des Friedens während ihrer Dauer, sondern sie vermehrt auch das Bedürfniß des Friedens für folgende Jahre. Und dadurch steigert sie das sittliche Bewußtsein der Menschheit. Sie neigt den Ehrgeiz nach edlerer Richtung hin, als nach der Zerstörung.

Sidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat seine Revisionskommission bestellt aus den H. Zürcher, Kuchonnet, Segeffer, Heerscher, Etehlin, Carteret, Stämpfli, Philippin, Andermatt, Peger im Hof, Kaiser von Solothurn, Wirth-Sand, Frei von Vajelland, Romedi, Ziegler, Vonmatt, Euter von Aargau Jolissatut, und ferner beschlossen die Revisionsberatungen Anfangs November zu beginnen.

— „Eine heitere Gegenb“ produziert der „Solothurner Anzeiger“, indem er einige sehr heitere Fälle zusammenstellt. „Ein gewesener Bundespräsident — sagt er — wird eingesperrt im Auslande, im Laube selbst Gottesläugner pensionirt; Apostaten, über die man längst im Klaren, gegen alles Recht und den Gesetzen zum Hohn vom Staate beschützt. Seminarien und Klöster aufgehoben, kirchliche Legate vom Staate widerrechtlich eingestekt; Bischöfe ohne Gesetzeskompetenz vom Bundesrath selbst über die Grenze verwiesen und nach allem dem auch noch ein unschuldig und rechtslos verfolgter, seit lange allem Hohne der niedrigsten Pöbelpresse preisgegebenen Bischof von einer unzüchtigen Horde aus Schwachvollste insultirt. Das sind Früchte des Liberalismus! Darfst dich freuen, Regierung von Solothurn, daß ihr Führer des „Volkstages“, frohlocket! Ihr habt würdige Gesinnungsgenossen gefunden in diesen Sängern. Der Same, den ihr gesät, er ist herrlich aufgegangen. Nehmet Euch aber selbst auch in Acht vor der Ernte.“

— Ein weit ausgedehntes Gewitter, über mehrere Kantone sich erstreckend, hat letzten Montag an vielen Orten fürchterliche Verheerungen angerichtet. So auch im Kanton Zürich, namentlich in Albstätten, Albisrieden, Auzersühl, Aesch. Im Dorfe Albstätten sind nahe an hundert Obstbäume zertrümmert und liegen kreuz und quer am Boden zerstreut. Wohnhäuser mit Ziegeldächern wurden theilweise abgedeckt. In den Feldern, Heben und Gärten hat der Hagel Alles zerhackt und die letzte Erntehoffnung zerstört.

Auf der Höhe von Stäfa raste der Sturm dermaßen, daß die Dampfboote Wüthe hatten, ihren Kurs einzuhalten und an den Stationen zu landen.

Im Freiamt wurden am schrecklichsten die Ortsgassen Kallern, Hinterbühl, Böswil, Bünzen, Waldhäusern, Wälden, Büelisacker, Besenbüren, Staffeln, Stottenschwit, Weid, Althäusern, Aistau und noch mehrere andere Ortsgassen betroffen. Vom heftigsten Sturmwinde, ja Orkane, wurden die massenhaften Schlossen, die z. B. in Althäusern nicht selten die Größe von Hühneriern hatten, auf die Erde geweht. Der Segen des Landmanns, er ist dahin, die Staat total zernichtet, in den Boden geschlagen, die Kartoffeln und sonstigen Sommergewächse sind theils zer-

Wachten

1874, ein Landarten gutem Acker bei der Eisenbahn. Sich zu wenden an des selig. Peter Hofe zu Wühle (F. 186 C.)

ge.

in, in Freiburg bei, ist zu haben:

sthum

lichen Herrschaft

es.

ie von J. Bürger,attes in Schwyz,e Auflage.

z ihrer vortrefflichenustrationen wohlfeilsteitung ist die seit überren erscheinende

denwelt.

eljährlich 1 Fr. 70 Ct.,irten Modenkupfern

ktische Richtung 'deselche stets die Bedürf-familie berücksichtigt,nten Gesellschaft aber, macht jede einzelneDie Schnittmuster —rer vorzüglichen Auswegen rühmlichst beachtverständlichen An-übtere Hände geschicktToilette, Leibwäscheuch im weiten GebietModenwelt die beste-

d Postämter nehmen

der •Freiburger-t zu haben:

tten

Sorten Weinen,

ts.

ation de Paris:

Saison,

Paris le 1er décembrepas confondre avec lesles Modes de la Saie à Bruxelles, le 3 dé-870 et la Saison, fondésles, le 1er avril 1871),rnal de modes le mieuxni les meilleurs et les

n tout ce qu'on peutpour dames et enfantsits travaux de dames,à faire soi-même. La linze jours et contientes, 200 patrons et 300Et tout cela est donné; par la poste, affran-l'édition de luxe, conscoloriées par an, au mestre; par la poste, fr. 35 c.

e cinq au lieu de huit(uméro.)

ne dans toutes lesx de posto.

nichtet, oder doch auf's Höchste geschädigt. Viele der größten und schönsten Bäume liegen entwurzelt da; andere sind vom Sturm geknickt oder zerrissen, und wurden von den Schlossen so zugerichtet, daß sie auch im nächsten Jahre nicht extragfähig sein können. In Besenbüren habe der Sturm ein Haus vollständig abgedeckt; in Staffeln-Hermetschwil habe er das Schulhaus um denn Dachstuhl und ein Stockwerk niedriger gemacht, in Mottenschwil ein Haus total verdreht. In Wohlen stürzte die Kirchhofmauer theilweise ein. Daß überall eine Menge Ziegel und Scheiben zerschmettert wurden, ist selbstverständlich.

Woraus soll nun der Schuldenbauer zinsen und zahlen und leben?

Zur nämlichen Zeit hat ein Hagelwetter das Waldenburgerthal in Baselland durchzogen und auch einen Theil des solothurnischen Schwarzbubenlandes heimgesucht, namentlich die Gegend von Seewen, und alle Ernteaussichten vernichtet. (Bot.)

Bern. Konfessionelle z. Im schönen Interlaken, wo dieß Jahr, wenigstens bisher, kein großer Fremden-Zustuß war, verlangten eine Anzahl katholischer Gäste für die Sonntage katholischen und zwar römisch-katholischen und nicht sogenannten altkatholischen Gottesdienst, gegenfalls sie Interlaken sofort verlassen und an die Ufer des Klässamerwädligen und wunderschönen Vierwaldstätter-See's übersiedeln werden. Dieß half; denn die kirchenfeindliche Regierung verfügte ohne Rücksicht, daß der Gottesdienst in Interlaken durch das katholische Pfarramt der Bundesstadt besorgt werden solle. Da machte Einer die Bemerkung, wenn er katholischer Pfarrer von Bern wäre, würde er der Berner Regierung auf ihr Ansinnen geantwortet haben, sie habe ja katholische Priester, die sie wider Fug und Recht ihrer Pfründen entsetzt, eine große Zahl im katholischen Jura, sie solle diesen die Pastoration in Interlaken übertragen; das katholische Pfarramt Bern bedürfte keine Hülfspriester selbst in Bern. Eine solche Antwort hätte die häßige Bernerregierung allerdings wohl verdient, allein ob eine solche seitens des Pfarramtes klug gewesen wäre, wollen wir nicht behaupten. (Centralchw.)

Luzern. Wie man hört, hat Eduard Herzog in Olten an die in hier Studirenden das

Ansuchen gestellt, sich für den Altkatholizismus zu erklären, und solchen, die diesem Ansuchen entsprechen, eine Unterstützung von tausend Franken für zwei Semester versprochen. Herzog ohne Land ist aber gehörig abgebligt, denn die katholischen Studenten zeigten, daß sie von der altkatholischen Schlange aus dem Ötner Paradies nichts wissen wollen, und ihren Glauben, Charakter, Ehre und persönliche Freiheit sich weder durch herzogliches Geld, das sicherlich aus der Freimaurerkasse gekommen wäre, abkaufen, noch von modernen Zubüssen abschwindeln lassen. Wöge daher der Hr. Herzog in seinem im Mond. befindlichen Herzogthume nach Studenten suchen, die er brauchen kann, Luzern aber mit seinen Seelenkäufereien in Ruhe lassen.

Schwyz. Die Frühlingskäse sind die meisten verkauft. Der Durchschnittspreis ist 70 Fr. per Zentner, also 10 Fr. höher als voriges Jahr. Die Futterpreise sind eher im Sinken bis 1 Fr. 10 per Bund.

Basel. Antwort des Kleinen Rathes von Basel, bestehend aus Protestanten, auf die Eingabe des dortigen Altkatholikenvereins:

1) Der Kleine Rath soll Schritte thun zur möglichst baldigen Errichtung eines schweizerischen Nationalbischums.

Antwort: Die katholische Gemeinde ist gesetzlich anerkannt und hat daher volle Glaubensfreiheit; ein solches Bisthum geht den Rath nichts an.

2) Der Kleine Rath möge die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes in Basel als staatsgefährlich verbieten.

Antwort: Wir bekümmern uns nichts um das, was die Katholiken glauben; kommt der Staat darob in Gefahr, so sind wir noch da.

3) Das katholische Pfarramt soll den amtlichen Verkehr mit Bischof Lachat einstellen.

Antwort: Wir haben keine Ursache, noch einen dringenden Grund dafür.

Hört ihr Motionssteller und Plazetsünder; das wäre liberal!

Baselland. Große Aufregung in Diefstal über die Ablagerung von etwa 130 Centner Dynamit im Pulverhurm. Bekanntlich hat dieses Sprengmittel etwa 10 Mal so viel Explosionskraft als das Pulver. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, daß der Dynamit binnen 8 Tagen aus dem Kanton zu

Boden auf "Glenner Wicht!" rief er aus, als Hubert, den Zigeuner, erkannte, "das sollst du mir mit dem Leben büßen!" — "Dann will ich's wenigstens möglichst theuer verkaufen!" entgegnete dieser kaltblütig spöttelnd, zog dann ein langes Dolchmesser unter seinem Wamms hervor und setzte sich in Vertheidigungszustand.

Der Graf war offenbar ein Feigling; er empfand Furcht und wich vor des Zigeuners drohendem Blicke zurück. Dieser rückte ihm jetzt noch dichtler auf den Leib; rasch that der Graf einen Schritt rückwärts. Sein Gesicht erschrak sich, seine Augen thaten sich weit auf, er zitterte wie Espenlaub an allen Gliedern. Nochmals erhob der Zigeuner seinen Dolch empor und wiederum wich der Graf einen Schritt zurück.

Da entwand sich mit einem Male ein lauter Schrei des Entsetzens der Brust der drei Zeugen dieses Anstreiches, ein Todeschrei aus der Tiefe war die Antwort darauf. Der Bösewicht war in die Grube gestürzt, die er einem unschuldigen Wesen bereitet, von dem

schaffen sei. Wenn nicht, so würde er vernichtet.

St. Gallen. (Korresp. aus der Ostschweiz.) „Lange gewartet ist nicht gescheit“, so muß sich der Korrespondent aus den st.-gallischen Gauen entschuldigen. Es gibt eben im menschlichen Leben Augenblicke, von denen es heißt: Der Wille ist stark, das Kleisich aber ist mehr als schwach — es ginge schon, aber es geht halt doch nit! Und dann spielen wir eben gegenwärtig in der Politik eine Rolle, die mit dem Treiben und Gebahren in Rußien und Preußen, ja selbst im Lande Keller's und Vigier's vollständig harmonirt. Weiß man, was dort der Polizeistab und der Knöpfsteden dirigiren, so darf die Feder gemüthlich ruhen, — car tout comme chez nous — Alles wie daheim! Sich bei der ganzen Geschichte ärgern — wäre Schwachheit — männliche Resignation und persönliche Festigkeit retten den Mann allein vor der Auszehrung. Unsere neue Regierung schafft täglich auf dem kirchlich-politischen Felde — und zwar mit Karst und Haue — zortere Waffen kennt sie nicht. Der im Juni verjammelte Große Rath hatte eine neue Begräbnisverordnung erlassen, wornach Katholik, Protestant, Jude, Selbstmörder zc. im Tode neben einander im Frieden zu ruhen hätten. Allein diese allzu humane Ummarmung nach des Lebens Mühen und Sorgen will dem Volke nicht recht behagen und deshalb wird das Veto in den meisten Gemeinden angebracht. Und bis jetzt liegt Grund zur Hoffnung vor, die allzu große Nächstenliebe werde in Zukunft noch nicht praktiziert werden.

Indessen hat aber die hohe Regierung am 5. ds. einen Beschluß gefaßt über die künftige „Ausübung des hoheitlichen Plazets“ bei Pfründbesetzungen, der also lautet:

Art. 1. Für Geistliche, deren Wahl auf eine Pfründe im Kanton das erste Mal zur hoheitlichen Anerkennung an den Regierungsrath geleitet wird, sollen jenen die Zeugnisse der Gewählten über ihre Sitten und ihre Studien, sowie die Bezeichnung der Lehranstalten, an welchen dieselben studirt haben, den Wahlanzeigen beigelegt werden.

Art. 2. Der Regierungsrath behält sich vor, die Weibringung der erforderlichen Zeugnisse und Ausweise für Pfründwahlen auch bei späterem Wechsel der Pfründe zu verlangen.

Grabe, daß er diesem bestimmt hatte, verschlungen worden. „Gott sei seiner armen Seele gnädig!“ sagte die Herzogin, zur Erde niederknietend; „seine Strafe ist gerecht, allein sie ist schrecklich!“

Am folgenden Tage stellte die Herzogin ihren Sohn Rudolph ihren versammelten Vasallen vor; der wackere Hubert aber erhielt die eintägige Stelle eines herzoglichen Forstwarts. Der kleine Rudolph bewachte ihm eine kindliche Zuneigung in seinem Herzen, so lange er lebte, und pflegte ihn bei vertraulichen Gesprächen manchemal noch immer Vater anzurufen; die Herzogin aber verehrte in dem alten Soldaten einen Freund, dem sie die Wiedererlangung der kostbarsten Perle unter all' ihren Reichthümern zu verdanken habe.

Geheimniß der Freimaurer.

In der Geschichte der Freimaurerei findet sich folgender Geheimniß verzeichnet, welcher

Fenilcton.

Der Bigenner.

Erzählung von Leopold Müllergröf.

(Schluß.)

„Glenner Feigling!“ erwiderte die Herzogin zähnelnrschend, mit drohendem Blicke und bebenden Lippen. Ihren Leib etwas nach vorn gebeugt und ihre Arme fest um den Hals des Knaben geschlungen, schien sie ihn, wie die Henne ihr Küchlein, gegen die Gefahr schützen und unter ihre Fittige nehmen zu wollen. In der Liebe-hitze seiner Wuth drang der Graf mit erhobenem Dolche auf sie ein; da warf ihn mitten in seinem Anlauf ein kräftiger Faustschlag von unten zu Boden und eine Donnerstimme rannnte ihm die Worte in die Ohren: „Einen Augenblick, Gnädigster; jetzt ist's Zeit, mit einander abzurechnen.“

Corway sprang mit Einem Satz vom

Art. 3. Wählten Geist an ihre theolo Klerikalseminar oder in Anst Drden und ist das Wahl

Art. 4. In eines Geistlich genehmigt w diesfalligen Kollauszug, i aber durch m konfessionelle Wahlanzeige

Das ist die Katholiken v kommen. In Wer in Zukun logie studiren sich erkundige und die lustig Ende wird gepriesen!

Graub nde bringt sehr e Gemeinden fi Vieß ist am hundert Welt bezogen werde schon auf Fr.

Vargau. A vom 19. Jul Hier der Sch von Genf fo Stück für 50 ohne Wein, bestellt, um seine Begleiter uns hüten an und aspiriren

— Bemg der „Vottsch. Sturm war k lebt. Ein V uns in's Ho Neuß genort am Schußgela viele Bäume so 3000 Sch mältiger Auf geboten war.

In Kallern

von Zeit zu in die Dffen „Ich gelob wart des all würdigen Ve teiten oder b man offenbar und niemals treuen und höriger Erja und ehrwür Gefellen. I daß ich selbst nicht drucken eingraben la Stein darge oder der Grub Alles dieses als daß mei Zunge aus genommen, Brust heraus des Wreies weit vom U

Art. 3. Auf st.-gallischen Pfründen gewählten Geistlichen, welche vom Okt. 1873 an ihre theolog. Studien oder die Kurse des Klerikalseminars in Anstalten der Jesuiten oder in Anstalten der Jesuiten affilierten Orden und Kongregationen machen werden, ist das Wahlplazet zu verweigern.

Art. 4 In Fällen, in welchen die Wahl eines Geistlichen auf eine Pfründe hoheitlich genehmigt wird, hat die Mittheilung des diesfalligen Beschlusses durch taxireien Protokollauszug, im Falle der Nichtgenehmigung aber durch motivirtes Schreiben an diejenige konfessionelle Behörde zu erfolgen, welche die Wahlanzeige gemacht hat.

Das ist die nagelneue Fischeerung, die den Katholiken vom hohen Olymp herab zukommen. In der That eine heitere Gegend! Wer in Zukunft bei uns also noch will Theologie studiren, muß zuerst beim hohen Rath sich erkundigen, wo die gemüthlichste Moral und die lustigste Dogmatik doziert werde. Am Ende wird Pläffers als die erste Fakultät gepriesen!

Graubünden. Die Maul- und Klauenseuche bringt sehr empfindlichen Schaden, fast alle Gemeinden sind ergriffen. Manches Stück Vieh ist am Weidgang verhindert und über hundert Veltliner Sommerkühe konnten nicht bezogen werden. In Folge dessen ist die Butter schon auf Fr. 1 60 gestiegen.

Nargau. Narau. Aus Vivis meldet man vom 19. Juli: Auf Montag Morgen wird hier der Schah von Persien, per Dampfschiff von Genf kommend, erwartet. Ein Frühstück für 50 Personen zu Fr. 125 per Kopf, ohne Wein, ist im Gasthof zu „3 Kronen“ bestellt, um den orientalischen Herrscher und seine Begleiter zu erquicken. — Wir werden uns hüten am Duai uns erdrücken zu lassen und apiritren auch auf keine Karte.

Bemgarten. Von dort schreibt man der „Vostich.“ Der letzte furchtbare Gewittersturm war berart, bis ich nie so etwas erlebt. Ein Mann, der von Wohlen her zu uns in's Haus kam, wäre unfehlbar in die Neuß geworden worden, hätte er sich nicht am Schutzeländer fest halten können. Sehr viele Bäume liegen entwurzelt am Boden, so 3000 Schritt von unserm Haus ein gewaltiger Nußbaum, für den Stamm 90 Fr. geboten war.

In Kallern belauft sich der Schaden eines

von Zeit zu Zeit in verschiedenen Blättern in die Öffentlichkeit gelangte. —

„Ich gelobe und schwöre hiemit in Gegenwart des allmächtigen Gottes und dieser ehrwürdigen Versammlung, daß ich die Heimlichkeiten oder das Geheimniß der Maurerei, so man offenbaren wird, — hehlen und verbergen und niemals entdecken will, es sei denn einem treuen und rechtmäßigen Bruder, nach gehöriger Erforschung, oder in einer rechten und ehrwürdigenloge von Brüdern und Weisellen. Ich verpöche und gelobe ferner, daß ich selbige (Heimlichkeiten) nicht schreiben, nicht drucken, nicht zeichnen, nicht stechen oder eingraben lassen will, es sei in Holz oder Stein dargestellt, daß die sichbaren Zeichen oder der Eindruck eines Buchstabens erwidern. Alles dieses unter einer geringern Strafe, als daß meine Gurgel abgehauen, meine Zunge aus dem Maumen meines Mundes genommen, mein Herz unter meiner linken Brust herausgerissen, sodann in dem Saude des Meeres, die Länge einer Kabelleines weit vom Ufer, wo die Ebbe und Fluth in

einzigem Besizers auf 30,000 Fr., auf seinem Gute liegen 75 Bäume, gebrochen und aus dem Boden gedreht, zur Erde. Alles was auf dem Felde stand, ist total zernichtet. Leute, welche aus dem innern Freiamt kommen, erzählen mit Thränen in den Augen, wie eine ganze Gegend in eine Wüste verwandelt worden.

Thurgau. Vom Bodensee. Der Gewittersturm vom Montag hat eine Gesellschaft von 6 Personen, welche von Ueberlingen nach dem jenseitigen Ufer fahren wollte überalle. Sämmtliche Personen fanden den Tod in den Wellen.

Tessin. Der Gemeinderath von Lugano hat seine Kommission beantragt, das Gesundheitswesen und die Nullichkeit der Stadt sorgfältig zu überwachen, da sich die Cholera in bedenklicher Weise dem Kanton nähere.

Genf. Die japanische Gesandtschaft hat sich auch hier auf's Genaueste um alles das bekümmert, was das öffentliche Schulwesen und die heimische Industrie betrifft. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete Sr. Exc. Zwatura der Fabrikation der Genfer Uhren, die, wie er sagte, in Japan außerordentlich geschätzt sind. Gestern und heute haben sie einen Ausflug nach dem Kanton Waadt gemacht und heute Abend geben sie den Behörden Genfs ein Abschiedsbankett im Hôtel des Bergues.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Die republikanische Linke beschloß, Thiers vor den Feiern ein Bankett zu geben. — Der päpstliche Nuntius bemühte sich, beim Schah KonzeSSIONen für die Katholiken Periens zu erhalten. Der Minister Broglie unterstützt das Verlangen des Nuntius.

Paris. Am 14. Juli, Abend um 11 Uhr, brach in dem großen Modewaarenladen Grande Monge Feuer aus. Da es längere Zeit währte, ehe Hülfe kam, so stand bald das ganze ungeheure Gebäude in Flammen. Um 4 Uhr Morgens war man Herr des Feuers; von dem Gebäude waren nur die Mauern übrig geblieben. Vier Personen verunglückten. Drei junge Leute, welche in dem untern Stockwerk schliefen und die man des Nachts einsperre, erstickten, und der Professor Gauvier, der in einem der obern Stockwerke

24 Stunden zweimal wechselt, begraben, mein Körper zu Asche verbrannt und meine Asche auf der Oberfläche des Erdbodens zerstreut werde, damit also nicht das geringste Andenken von mir unter den Mauern übrig bleibe. So wahr mir Gott heisset!

Wozu denn ein solcher lauchbarer Eid, die Logengeheimnisse zu bewahren, wenn die Maurer, wie sie vorgeben, nur Wohlthätigkeit pflegen? Weht aus diesem Eide nicht mit Gewißheit hervor, daß von den Freimaurern Ziele verfolgt werden, welche das Licht der Deffentlichkeit zu schenken haben? Wegen sündliche Dionsgesellschaften, deren Wirksamkeit eine öffentliche ist, werden Ausnahmungsgeetze ausgehollt, während die geheime Gesellschaft der Freimaurer von der allgemeinen gesetzlichen Aufsicht des Staates ausgenommen ist. Laßt sich das anders erklären, als daß einflußreiche liberale Staatslenker selbst mit im Geheimbunde sind und unter dessen Wacht stehen.

wohnte, stürzte, als er sich an zusammengebundenen Bettüchern herunterlassen wollte, herab und zerstückelte sich das Gehirn. Die übrigen 60 Familien, die im Hause wohnten, konnten alle gerettet werden. Sie haben aber alles verloren, was sie besaßen.

Deutschland. Der Wallfahrtsort Kloster Bornhofen in Nassau ist von Seiten der Regierung am 15. d. geschlossen und die dortige Niederlassung der Redemptoristen aufgelöst worden.

— Auch in der Pfalz und in den bei Karlsruhe gelegenen Hardtorten Knielingen, Eggenstein, Neunuth u. hat letzten Montag Nachmittag ein schweres Hagelwetter den herrlichen Ern.segen binnen wenigen Minuten gänzlich vernichtet. Die Hagelkörner fielen so massenhaft, so wüthig und in solcher Größe, daß auf dem Felde arbeitende Leute die Köpfe verbargen oder blutig geschlagen und viele auf der Weide befindliche Gänse getödtet wurden.

München. Die Versammlung der Buchdruckereibesitzer, wobei fast alle größeren Druckereien Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz vertreten waren, nahm eine Resolution wegen Einführung eines Minimaltarifs in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz auf Grund des zwischen den Prinzipalen und Gehülfen zu vereinbarenden Minimaltarifs an und beschloß ferner Herstellung eines innigen Anschlusses der Buchdruckereibesitzer und Vereine an einander.

In Tübingen wurde am am 14. d. Vormittags bei herrlichem Wetter das Uhländersdenkmal enthüllt. Die unter der Direktion Faig's aufgeführte Cantate war sehr gelungen. Die Festrede Prof. Köstlin's von Tübingen zeichnete mit Meisterschaft Uhländ's Stellung zur Literatur, von Volksmann und den Dichter. Dr. Eiben (Stuttgart) sprach den Dank und die Huldigung der deutschen Sänger aus. Große Festbetheiligung.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Die Gluthhitze der letzten Tage hat die Fälle von Cholera und verwandten Krankheitserscheinungen bedeutend gesteigert; die „Medizinische Wochenchrift“ konstatirt in fünf Tagen 66 Erkrankungen, gibt aber nicht an, wie viele davon einen tödlichen Ausgang genommen. Wenn nur nichts verunsucht wird! Ein Morgenblatt wenigstens, das sich in dieser Richtung bisher als im Ganzen gut unterrichtet erwiesen hat, spricht heute in der bestimmtesten Weise von 25 Cholera- und 13 Todesfällen in der Neumarcktskaserne; die Verlegung des betreffenden Regiments nach Kaiser Ebersdorf sei bereits angeordnet.

Italien. Rom, 12. Juli, Abends. Dieien Morgen wurden in Rom, Frosinone, Matri u. a. D. Erdstöße bemerkt. Kein Schaden. — Die Erdstöße im Gebiete von Alpaio (Venetianischen) dauern fort. — Ein heftiger Erdstoß wurde so telegraphirt man von heute früh aus Neapel, im Valle di Eri beobachtet. In Ziola verließen die Arbeiter die Fabrikten. Mehrere Häuser sind beschädigt.

Der hl. Vater hat in Folge der eingetretenen Hitze seine täglichen Spaziergänge in den Gärten des Vatikan's eingestellt. — Das Konjistorium, das heute stattfinden sollte, ist abnormals auf unbestimmte Zeit verschoben worden, weil der Papst den Ausgang der Prozesse abwarten will, welche man in ver-

o würde er ver-
ber Ostschweiz.)
schenkt, so muß
den st.-gallischen
eben im mensch-
benen es heißt:
sch aber ist mehr
n, aber es geht
pielen wir eben
eine Rolle, die
ahren in Ruffien
n Lande Keller's
armouirt. Weiß
und der Knöpfli-
Fieder gemüthlich
e chez nous —
i der ganzen Ges-
wachheit — männ-
ndliche Festigkeit
der Auszehrung.
ist täglich auf dem
— und zwar mit
Waffen kennt sie
nelle Große Rath
ordnung erlassen,
nt, Jude, Selbst-
inander im Frieden
ese allzu humane
ens Mühen und
icht recht behagen
to in den meisten
d. bis jetzt liegt
die allzu große
ukunft noch nicht
he Regierung am
über die künftige
hen Plazets“ bei
o lautet:
deren Wahl auf
das erste Mal zur
den Regierungs-
jeweilen die Reug-
ihre Sitten und
zeichnung der Lehr-
ben studirt haben,
t worden.
ggrath behält sich
rorderlichen Zeug-
Pfrundwahlen auch
Pfründe zu ver-
bestimmt hatte, ver-
ser seiner armen
Herzogin, zur Erde
ise ist gerecht, allein
stellte die Herzogin
hren versammelten
Hubert aber erhielt
eines herrzoglichen
Kudolph bewahrte
eigung in seinem
te, und pflegte ihn
schen manömal noch
die Herzogin aber
daten einen Freund,
gung der kostbarsten
leichhümern zu ver-
Freimaurer.
Freimaurerei findet
id bezeichnet, welcher

Schiedenen Ländern gegen katholische Bischöfe und treue Diener des Papstes und der Kirche eingeleitet hat.

Außerdem soll sich der Papst zur Ernennung mehrerer Kardinäle entschlossen haben welche im Konistorium bekannt gemacht werden soll.

Spanien. In Madrid ist die Ministerkrisis richtig wieder ausgebrochen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Justiz haben ihre Entlassung genommen. Die Mehrheit der Cortes soll dahin neigen, Si y Wargall die Präsidentschaft zu entziehen und den konservativen Salmeron mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu betrauen.

Aus Spanien kommen für die Regierung sehr ungünstige Nachrichten. Der tüchtigste General der Regierung, der tapfere Cabrinety wurde mit seinem Heere von den Karlisten überfallen, geschlagen und getödtet und sein Heer größtentheil gefangen, und Don Carlos ist nun endlich selbst nach Spanien gegangen, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, ein Beweis, daß seine Sache große Fortschritte macht. Doch noch gefährlichere Feinde als die Karlisten, haben sich gegen Spaniens Wohl erhoben solche, welche mit dem Banner der Republik gegen die Republik marschieren. In Alcoy erhoben sich die Communarden, der Maire der Stadt wurde in ein Petroleumfaß geworfen und verbrannt, die Geistlichen eingekerkert und man fürchtet, deren Ermordung sei bereits geschehen. Viele Häuser der Reichen und Angesehenen wurden niedergebrennt. Ähnliche Ausschreitungen fanden in Cartagena, Barcelona und Malaga statt. Alle Bande der Ordnung sind gewichen und bald wird das Volk auf allen allen Punkten laut nach Don Carlos rufen, von dem allein man eine Wiederherstellung der Ordnung und Gesezmäßigkeit offen darf.

Barcelona, 14. Juli. Die Internationalen haben die Fabriken und Werkstätten schließen lassen und die Arbeiter zu einer großen Demonstration auf der Plaza de Catalunya zusammenberufen. Die Redner forderten die Versammlung auf, die Kirchen und das Stadthaus zu verbrennen; sie wurden indessen von der Mehrheit der Arbeiter ausgepfiffen und die Entwicklung einer genügenden Truppenzahl hielt sie vor bereiteten Ausschreitungen zurück. Man erwartet auf morgen neue Demonstrationen.

Perpignan, 15. Juli. Die Karlisten haben sich der Stadt Verga bemächtigt. Die Garnison von 500 Mann wurde gefangen genommen.

Madrid, 16. Juli. Bedeutende Militärkräfte sind nach Karthago abgegangen, um den Ausstand daselbst zu unterdrücken. Die Minister des Außern, der Justiz und der Finanzen haben demissionirt, um die Bildung eines homogenen Ministeriums zu ermöglichen. Die Cortesmehrheit verlangt die Bildung eines energischen Ministeriums unter der Präsidentschaft Salmerons.

Kanton Freiburg.

Letzten Freitag verunglückte ein Eisenbahnangestellter von Freiburg. Derselbe befand sich in Lansanne. Er wurde unversehens von einer Lokomotive erfaßt und zermalmt.

Auf das eidgenössische Turnfest, das nächstens in unserer Stadt abgehalten wird, wird große Theilnahme erwartet. Bis jetzt haben sich 19 Gesellschaften angemeldet.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 19. Juli 1873.

Weizen	3 Fr. 40 bis 4 Fr. 20	das Maß.
Mischel	2 " 60 " 3 " 10	" "
Roggen	2 " 20 " 2 " 50	" "
Dinkel	1 " 35 " 1 " 50	" "
Gerste	2 " — " 2 " 20	" "
Haber	1 " 50 " 1 " 60	" "
Wicken (weiße)	4 " — " 4 " 20	" "
(schwarze)	2 " — " 3 " —	" "

Anzeigen.

Publikation. (C. 193 F.)

Der Gerichtspräsident des Senebezirks wird am Montag, den 4. August 1873, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, an im Wirthshaus zu Düringen, das der Geldtagsmasse des Christoph Brülhard, in Bonn, Gemeinde Düringen, geklegene Heimwesen, von circa 15 Jucharten Watt- und Ackerland und Waldung, nebst darauf stehenden Gebäulichkeiten, unter den vorher zu verlesenden Bedingungen an eine Verkaufsteigerung bringen.

Lafers, den 21. Juli 1873.

Der Gerichtsschreiber:
E. Richard, Notar.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete thut dem geehrten Publikum kund, daß er seine Buchbinderwerkstatt 25. Juli an in's Haus Noth, (neben dem Choniquen) Reichengasse 3 B verlegt hat. Allen denen, die ihn bisher mit Aufträgen begünstigten seinen Dank ausprechend, empfiehlt er sich ihnen auf's Neue mit Versicherung einer schnellen, gewissenhaften u. geschmackvollen Ausführung aller Arbeiten unter gemäßigten Preisen. (H. 302 F.)

(C. 197 F.) Joh. Namstein, Buchbinder.

Zu verpachten

auf den nächsten 22. Hornung 1874, ein Landgut von ungefähr 60 Jucharten gutem Acker und Wiesenlande, nahe bei der Eisenbahnstation Schmitten gelegen. Sich zu wenden an die Wittve und Kinder des selig. Peter Grafrieder, im Wirthshaus zu Mühlethal. (F. 186 C.)

Zu Vermiethen

auf den nächsten 22. Februar 1874, ein Landgut in der Pfarrei Leters, enthaltend 65 Jucharten Acker- und Wiesenland. Man wende sich an (C. 184 F.) Wülleret, Notar in Leters.

Pacht-Gesuch.

Jemand sucht auf Martini 1873 in der Umgehung von Freiburg, und Romont, ein Heimwesen von 20 bis 30 Jucharten in Pacht zu nehmen. Es kann gute Sicherheit geleistet werden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. (C. 193 F.)

Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Freiburg bei Hrn. Roby, Lausannengasse, ist zu haben:

Das Papstthum

oder

Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes.

Eine geschichtliche Studie von J. Bürgler, Redaktor des Volkschulblattes in Schwyz. Zweite verbesserte Auflage.

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind stetsfort zu haben:

Etiquetten

von verschiedenen Sorten Weinen, das Dutzend zu 60 Cts.

Buchdruckerei

Die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“

N^o. 13, Alpenstraße,

ist mit neuen Lettern (deutsch und französisch) versehen und empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bücher, Zeitungen, Broschüren, Formulare, Tabellen, Circulare, Current-Preise, Alffischen, Facturen, Register, Adress- und Visitenkarten, Etiquetten etc. etc. —
Schnelle und billige Bedienung.

L'IMPRIMERIE

DE LA „FREIBURGER-ZEITUNG“

N^o 13, rue des Alpes,

est bien fournie de caractères neufs (français et allemand) et se recommande pour tous les ouvrages qui concernent sa partie, tels que: livres, gazettes, brochures, formulaires, tableaux, circulaires, prix-courants, affiches, factures, registres, cartes d'adresse et de visite, étiquettes, etc. etc.
Exécution prompte et soignée.

von Ph. Hässler & Comp.

F

Freiburg

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Die W

(B

Wir glauben
daß die Hau-
den Holznot-
von Gemein-
Dem Uebel
abgeholfen
als die Ger-
ihn besplan-

In wieser
wir kurz u

Durchstre-
und Berge
scherenschlu-
men Senfe
so finden m
Bergweiden
Abhängen,

Und doch
ganz geeign-
das Wasser
Die Entwö-
werden, da
und besten
antreffen k

Oben b
ganz geeign-
gewaltiges
zu werden.
wäre nicht
Theil von
herlaufen k

Der nö
ist zum The
Blassegen,
daselbst gen
bung, die e
bezirt. Wi
merken, da
seit einigen
gethan, ih
zu verbesse
Waldungen
neue gepfla
allein eine
für die ob

Kommt
neuen Ver
meinden n